

wib. **Lurin**, 27. April. Die Arbeitergewerkschaft haben beschlossen, die Arbeit von heute nachmittag an wieder aufzunehmen. Die Eisenbahner haben die Arbeit schon um 10 Uhr abends wieder aufgenommen.

Aufträge für das besetzte Gebiet.

Rundgebung der Textilindustrie.

Wtb. Köln, 28. April. Der Vorstand der Fachgruppe der Textilindustrie des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat, wie der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln mitteilt, in seiner letzten Sitzung, an der Vertreter des besetzten wie des unbesetzten Gebietes teilnahmen, einstimmig die Entschließung gefasst, in der in erfreulicher Weise die Gemeinsamkeit der Wirtschaftsinteressen des ganzen Reichsgebietes betont wird, und die als eine Rundgebung der gesamten deutschen Textilindustrie von besonderem Werte ist. In der Entschließung heißt es u. a.: Der Vorstand der Fachgruppe der Textilindustrie richtet an die Fachgruppen der angeschlossenen Verbände den warmen Appell, im allgemeinen nationalen Interesse mit allen Mitteln dafür zu wirken, daß die engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet trotz der Errichtung der Rheinpfalzlinie aufrechterhalten werden müssen. Der Vorstand hat mit Genehmigung von der Erklärung der Vertreter des besetzten Gebietes Kenntnis genommen, daß die von den Sanktionen betroffenen Industrien des besetzten Gebietes gewillt sind, diese Lasten im Interesse des ganzen Volkes auf sich zu nehmen und spricht die Erwartung aus, daß die Firmen im unbesetzten Gebiet ihrerseits im Wettbewerb alle Maßnahmen unterlassen, die als Ausnutzung der Notlage im besetzten Gebiet gedeutet werden könnten. In diesem Sinne Maßnahmen für die einzelnen Industriezweige zu treffen, ist Sache der Teilgruppen und Fachverbände, die zum Teil bereits in vorbildlicher Weise entsprechende Beschlüsse gefasst haben. Im allgemeinen werden alle Verbände und Firmen aufgefordert, mit Aufträgen für das besetzte Gebiet nicht zurückzuhalten.

Wtb. Paris, 28. April. Nach einer Havasmeldung aus Atlantic City erklärte der Finanzmann Mac Hugh, der Vorsitzende der Seehandelskommission der vereinigten amerikanischen Bankiers, es sei notwendig, den ausländischen Käufern langfristige Kredite zu bewilligen, um die augenblickliche Lage und die bestehende Lähmung der Geschäfte zu bekämpfen.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Wer nicht liebt, dem wird nicht Liebe werden.
Friedrich.

29. April.

Die Erwerbslosigkeit im Reich.

Während in anderen Jahren der Monat März eine erhebliche Verringerung der Erwerbslosenzahl gebracht hat — im Jahre 1920 um mehr als 40 000 — ist diesmal eine nennenswerte Abnahme leider nicht zu verzeichnen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger beträgt — gegenüber 428 600 im Vormonat — 417 000, darunter 337 000 männliche und mehr als 80 000 weibliche. Entsprechend dem Umstand, daß die geringe Abnahme diesmal ausschließlich bei den männlichen Haupt-Unterstützungsempfängern eingetreten ist, hat auch eine Abnahme der Zuschlagsempfänger (Familienangehörige) stattgefunden, und zwar von 495 000 auf 470 000. Soweit eine Abnahme der Unterstützungsempfänger zu verzeichnen ist, beruht sie insbesondere auf der Verringerung des Bedarfs durch die verminderten in dieser Richtung wirkenden gesellschaftlichen Maßnahmen sowie darauf, daß die mildere Witterung die Notstandsarbeiten der produktiven Erwerbslosenfürsorge in größerem Umfang ermöglichte. Stellen die Zahlen der unterstützten Erwerbslosen auch nur einen Auschnitt aus der sehr viel größeren Zahl der Erwerbslosen überhaupt dar, so daß sie ein abschließendes Urteil über die Lage und Entwicklung unseres Arbeitsmarktes nicht gestatten, so ergeben sich aus den angeführten Teilziffern doch sehr ungünstige Rückschlüsse auf die Gesamtbeschäftigungslage, und leider ist — im Zusammenhang mit der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung — eine durchgreifende Besserung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

Die Markenderin

von Köln

27

von Levin Schäding.

Es ist kein Grund da, sie dir vorzuhalten, verleihe die Dame. „Lactantius“, wachte sie sich an diesen ... „es wird gut sein, wenn du dich in dein Schlafzimmer begibst. Nach deinem Unfall von vorhin haben deine aufgeregten Nerven der Ruhe nötig. Begib dich zu Bett.“

Lactantius von Aberdonn nahm schweigend wie ein wohlgepogener Anke, den man zum Zimmer hinausführt, einen Leuchter von einem Spiegelständer und zündete ihn an der Schirmleuchte seiner gestrigen Gebieterin an. Dann murmelte er ein demütiges „Gute Nacht“ zwischen den Zähnen und verschwand durch eine Nebentür.

„Ich meine“, hub die gestrenge Dame wieder an, „deine Erziehung könnten wir, nachdem du dich mehrere Jahre auf den Universitäten und nun noch zwei auf Reisen herumgetrieben hast, so ziemlich als vollendet betrachten. Ueber die Früchte dieser Erziehung will ich nicht reden, obwohl sich manches darüber sagen ließe; deine lange Abwesenheit von hier, wo noch die gute alte Zucht und Sitte herrscht, hat wenigstens nicht dazu beigetragen, dich vernünftiger und einsichtiger zu machen. Aber das gehört nicht gerade jetzt zur Sache. Zur Sache gehört, daß es jetzt Zeit ist, dich zu vermählen. Zeit, daß du dir eine Häuslichkeit schaffst, und daß du dich in den Stand setzt, an der Verwaltung unserer Güter teilzunehmen, die dir nach meinem Tode, wenn du dir meine Zufriedenheit erkaufst, zufallen sollen.“

„Das heißt, ich soll Hedwig von Wredten heiraten und mit ihr Amelsborn beziehen, um es zu verwalten.“

„Das heißt es!“

„Meine teuerste gnädige Tante!“ sagte Franz von Ardey ruhig, „ich bin von Herzen gern bereit, in dem alten Schloss zu Amelsborn zu wohnen und es Ihnen auf Probe zu verwalten; ich würde es tun, wie nur der gewissenhafteste Rentmeister es kann ...

— Kein Markenverkauf mehr durch den Briefträger. Zufolge neuer Vorschriften der Postordnung für das Deutsche Reich werden vom 1. Mai ab Postwertzeichen durch die Ortsbriefträger nicht mehr verkauft.

— Gegen Preistreibe bei Vermietung möblierter Wohnungen. Der Regierungspräsident zu Düsseldorf weist die Landräte und Oberbürgermeister auf die vielfach beobachtete Preistreibe in der Festsetzung des Mietzinses bei der Vermietung von möblierten Wohnungen hin und ermahnt sie, für die Anwendung der Bestimmungen der Höchstmietverordnungen vom 9. Dezember 1919 nachdrücklich Sorge zu tragen. Der Regierungspräsident macht, was die Höhe des festzusetzenden Mietzinses betrifft, auf die Grundsätze des Baupolizeiamtes der Stadt Kassel aufmerksam, in welchem es heißt: Bei möblierten Zimmern und möblierten Wohnungen wird der Friedenswert ermittelt, den das Zimmer bzw. die Wohnung im gegenwärtigen Zustande vor dem Kriege gehabt hat. Schlägt man dazu einen Zurechnungszuschlag von 25 Prozent des Friedenswertes, so ergibt sich der jetzige Mietwert. Der Friedenswert von möblierten Wohnungen wird nicht wie bei unmöblierten Wohnungen nach Quadratmetern ermittelt, sondern zimmerweise geschätzt, je nach Länge, Lage und Ausstattung beträgt der Friedenswert eines möblierten Zimmers monatlich 20 bis 40 M. Bei besonders kleinen Zimmern mit einfacher Ausstattung in weniger günstiger Lage kann der Mindestsatz auf 15 M. herabgesetzt und bei großen Zimmern und reichlicher Ausstattung in bevorzugter Lage der Höchstsatz auf 60 M. erhöht werden. In dem Mietwert eines möblierten Zimmers ist die Bedienung, Bettwäsche, Handtuch usw. sowie Morgentasse einbezogen. — Diese Einheitsätze sind Erfahrungssätze, die sich natürlich nach den örtlichen Verhältnissen richten und nicht verallgemeinert werden können. Der Regierungspräsident hält aber diese Grundsätze für sehr zweckmäßig und er stellt den Landräten und Oberbürgermeistern anheim, auch solche Einheitsätze aufstellen zu lassen, damit die Mieteinigungsämter für die festzusetzende Höhe des Mietzinses, sowie Vergütungen für Nebenleistungen gewisse Richtlinien haben.

— Einziehung von Reichsbanknoten. Einer Anregung der Münchener Handelskammer entsprechend, wegen vieler Fälschungen die Reichsbanknote zu 50 Mark vom 24. Juni 1919 einzuziehen, teilt das Reichsbankdirektorium mit, daß die Umlaufzeit dieser Banknote von Anfang an nur als kurz gedacht war, jedoch die baldige Außerkurssetzung durch den Bedarf an Zahlungsmitteln unmöglich gemacht wurde. Die Zurückziehung der 50-Mark-Note wird bereits betrieben, sie wird aber längere Zeit in Anspruch nehmen.

— Ersparnis an Postgeld. Vom Postamt wird uns geschrieben: Die im Jhr. Nr. 96 vom 26. d. Mts. enthaltene Veröffentlichung „Ersparnis an Postgeld“ durch Druckarten enthält zwei Unrichtigkeiten: 1. Die Größe der amtlichen Postkarten beträgt 15,7 : 10,7 Zentimeter nicht 16 : 11 Zentimeter; also dürfen auch die Drucksachekarten die ersten Maße nicht überschreiten. 2. Preisangaben und dergl. dürfen nicht handschriftlich eingefügt werden, überhaupt sind die sonst bei den Drucksachen für 15 Pfg. gestatteten Zusätze oder Änderungen nicht zulässig außer — wie richtig angeführt — Tag, Monat, Wohnort und Wohnung. Außerdem muß, um Mißverständnissen vorzubeugen, darauf aufmerksam gemacht werden, daß Vielfachungen mit der Schreibmaschine nur dann als Drucksachen gestattet sind, wenn es sich um einen wirklichen Umdruck oder Abzug handelt, der als mechanisches Mehrfachungsverfahren deutlich erkennbar ist. Durchschläge mit der Schreibmaschine selbst unter Verwendung von Farbbältern sind nicht als Drucksachen anzusehen.

h. Sieben Feiertage im Monat Mai. Da der 1. Mai auf einen Sonntag fällt, hat dieser Monat fünf Sonntage. Außerdem kommt noch der Himmelfahrtstag und der 2. Pfingsttag hinzu, so daß der Monatsmonat sieben Feiertage enthält. Von den Katholiken wird außerdem noch der Fronleichnamstag gefeiert.

h. Mietervereinigung. Zu unserem Bericht von gestern werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß der städtische

es wäre mir jedoch lieber, unendlich lieber, wenn ich es allein beziehen könnte, ohne Hedwig Wredten mitnehmen zu müssen! Dabei stieß der junge Mann einen tiefen Seufzer aus und blickte, die Arme verschränkt, äußerst schmerzhaft zu Boden.

„Daraus wird nichts“, sagte die Tante sehr bestimmt ... „der Aufenthalt.“

Sie unterbrach sich, denn draußen auf dem Korridor wurden Schritte laut, und nachdem die Tür sich geöffnet, trat Baptist hinter dem verdeckten Schirm hervor.

„Habt Ihr ihn gefunden? Habt Ihr seine Spuren?“ rief ihm Gebhilde von Aberdonn mit leidenschaftlichem Eifer zu, indem sie aufsprang und ihrem Diener zwei Schritte entgegenhing.

Baptist zuckte die Achseln: „Ich nicht — Spuren wohl, gnädige Frau! Er ist über die Gartenmauer entkommen.“

„Hat man den Menschen verfolgt?“

„Der Jäger und der Andreis sind ihm mit den Hunden in den Wald nach. Aber sie werden ihn schwerlich drin finden. Es ist eine Nacht, so dunkel ...“

„Nun ja, Ihr wißt Gutes Dummheit und Faulheit immer auszuwachen. Geh!“

„Sie wollten mir sagen, weshalb ich nicht allein auf Amelsborn wohnen darf“, nahm der junge Mann nach einer Weile das abgebrochene Gespräch wieder auf — „während ich doch unendlich lieber allein dort wäre als mit all den Ballkleidern, den Kaminen und den Hofdamen-Erfahrungen Hedwig Wredtens. In der Tat, meine gnädige Tante, Hedwig hat mir viel zu lange am Hofe des toten Philipp gelebt, als daß ich je eine wünschenswerte Gattin darin sehen könnte, wenn ich überhaupt daran dachte, zu heiraten.“

„Das sind keine Borenteile, an die ich mich nicht lehnen kann. Du weißt auch lange genug recht wohl, daß du Hedwig heiraten wirst, um dich mit dem Gedanken daran vertraut zu machen. Es ist unnütz, weiter davon zu reden. Und weshalb du nicht allein in Amelsborn wohnen sollst? Weil es nicht gut ist für dich ... Ihr seid alle gewissenlos, ausschweifend und ungeheuer.“

„Und Hedwig Wredten, sehen Sie voraus, wird die Person sein, einen Mann von diesen drei kleinen Schwächen zu heilen? Nun ja, ungeheuer ist sie wenigstens nicht; und was die anderen beiden Punkte betrifft, so werden ihr, um diese nach den richtigen Gesichtspunkten zu beurteilen, Erfahrungen nicht fehlen!“

Hochbau-Techniker E. Bergmann, der mit in den Vorstand gewählt ist, nicht identisch ist mit dem als Diskussionsredner von uns erwähnten Arbeiter Wils. Bergmann.

— Die Mitgliederzahl des neuen Vereins, die wir gestern mit über 300 angaben, hat sich inzwischen bereits verdoppelt.

h. Vom Ertrinken gerettet. Gestern nachmittags um 3 Uhr spielten mehrere Kinder auf Heidens Bleiche am Otto-Weddingen-Allee. Plötzlich fiel der fast 6jährige Sohn Hermann der Eheleute Handelsmann K. Otto aus der Johannisstraße in die Wette und wurde bis zur Menschhoff'schen Fabrik fortgetrieben, wo ein älterer Mann den Jungen bemerkte und ihn noch rechtzeitig zu retten vermochte. Die Eltern des Knaben waren zur Zeit des Unfalls außerhalb Herfords und nicht wenig erkaunt, am Abend zu hören, was sich zugetragen, natürlich auch erfreut, daß ihrem Liebling nichts Schlimmeres geschehen war. — Die Stelle, an welcher der Unfall passierte, ist für Kinder äußerst gefährlich, und es dürfte sich sehr empfehlen, hier ein Geländer anzubringen oder die bestehenden Gefahren auf andere geeignete Weise zu beseitigen.

— Verband der Haus- u. Grundbesitzer-Vereine Westfalen-Nord. Am Sonntag, 24. April, tagten in Bielefeld im Hotel Vereinshaus die Vorstände der Haus- und Grundbesitzervereine von Minden-Ravensberg und Lippe, um über die Gründung eines Verbandes zu beraten. Die liberale zahlreichste Beteiligung zeugte von dem großen Interesse, das diesen Bestrebungen in allen Hausbesitzerkreisen entgegengebracht wird. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Haus- und Grundbesitzervereins Bielefeld, Rechtsanwalt und Notar Landwehr, wurde in die Beratung eingetreten. In der darauf folgenden Aussprache wurden viele Anregungen gegeben, die zur Förderung der Interessen der Haus- und Grundbesitzer dienen werden. Einstimmig wurde dann die Gründung eines Verbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine von Westfalen-Nord und die Anstellung eines Syndikus für den neuen Verband beschlossen. Die nächste Tagung soll in etwa 14 Tagen in Herford stattfinden.

h. „Anjere heutigen Steuern“ lautete das Thema, über welches sich gestern Abend im Gv. Vereinshaus ein Steueramtsrat einer Treuhand-Gesellschaft verbreitete. Die Versammlung fand im großen Saale des Vereinshauses unter Leitung des Kaufmanns Herjold statt, war jedoch nur von 50–60 Personen besucht; kein Wunder, denn sie war vollständig ungenügend bekanntgemacht.

h. Gehilfenprüfung vor der Handwerkskammer. Ihre Gehilfenprüfung vor der Handwerkskammer zu Bielefeld bestanden die Buchdrucker: Franz Hambrink, Fritz Kunst, Walter Meyer und Gust. Stranghöner von Herford.

Lippische Freistaaten.

b. Deimold. In der benachbarten Ortschaft Klüt versuchte eine junge Dienstmagd das Gehalt ihres Dienstherrn Stranghöner in Brand zu legen. Brennbare Stoffe hatten auf dem Boden des Hauses schon Feuer gefangen, als ein anderer Leinwand-Entwickler entdeckte und dann auch sah, wie das Mädchen von dem Boden herabkam. Das Feuer konnte im Entfachen erstickt werden. Die Brandstifterin wurde sofort verhaftet.

Gerichtssaal.

Gefährliche Hühnerdiebe.

Wegen fortgesetzter Geflügeldiebstähle, die sie im November und Dezember v. J. in der Umgegend von Bielefeld, in Thenen, in Gelerhagen in ganz ungemein dreister Weise ausgeführt haben, hatten sich der Landarbeiter Wilhelm Brodmeier aus Boddittindorf, der Arbeiter Gerd Gehl aus Rippinghausen, der Fuhrknecht Julius Kreft aus Boddittindorf, der Arbeiter Fritz Kassing von Benginghausen, der 18 Jahre alte Ackerer Franz Kommerböns von Bielefeld, der Landwirt Friedrich Brodmeier aus Boddittindorf und der Schauspieler Wilhelm Hermsmeier von Bielefeld zu verantworten. Als der eigentliche Anführer dieser Diebesgesellschaft ist Wilhelm Brodmeier, der noch kürzlich vom hiesigen Schwurgericht wegen Raubes mit 7 Jahren Zuchthaus bestraft ist. Gehl hat vom Schwurgericht 2 Jahre, Kreft 4 Jahre, Kassing 1 Jahr 6 Monate

Er veranft eine Weile in Schweigen. „Meine Tante“, sagte er dann, „ich bin bereit, in allem Ihren Willen zu erfüllen und auch die Partie mit Hedwig Wredten in Heberlegung zu ziehen; ich will gleich morgen nach Amelsborn überfiedeln — aber dann lassen Sie Marie Stahl hier! Wenn ich fort bin, liegt ja für Sie kein Grund mehr vor, das arme Geschöpf zu verstoßen.“

„Ihr werdet nach Amelsborn ziehen, wenn ihr vermählt seid“, verleihe Gebhilde streng und bestimmt. „Und das wird geschehen, sobald die nötigen Einrichtungen dort getroffen sind. Ich werde sie beschleunigen lassen, damit alles in Ordnung ist, bevor vielleicht die Kriegsglocken über uns hereinbrechen, die schwarz und dunkel genug über uns hangen. Die Franzosen drängen, wie mir heute geschrieben wird, dem linken Rheinufer zu, und wenn sie erst in weite Ferne sind, werden wir sie leider bald genug auch hier haben.“

„Sie wissen ja“, bemerkte Franz spöttisch, „der tolle Philipp rüßelt!“

Frau Gebhilde antwortete nicht darauf. Sie begrüßte sich ihrem Neffen angedeutet, daß sie mit ihm an einem der nächsten Tage nach Klappenstein fahren werde, um dort am Hofe mit ihm einen Besuch zu machen.

Franz entfernte sich. Es mochte etwa zehn Uhr sein, als er die Zimmer betrat, welche ihm in dem alten Gebäude zu seiner Wohnung angewiesen waren. Sie lagen in einem Flügel, der dem, in welchem Huberts Kranzstube sich befand, gegenüber lag. Er streckte, über dem gewöhnlichen Durchgang, durch den wir ihn schon sahen, als er nach der Rettung des Studenten aus dem Garten kam, Franz von Ardey hatte hier ein paar mächtig große Stuben mit tief in den dicken Mauern eingelassenen Fenstern, mit modernen Decken und mit dunklen Eichenholztüren, die in einem schneefälligen altertümlichen Giebelbalken hingen. Man sah auf den ersten Blick, daß man sich in einem viel älteren Gebäude befand als dem, worin die Wohnzimmer, die wir bis jetzt betrachten, lagen. Franz hatte sich seine Stuben so wohlwollig eingerichtet, wie es möglich war. Jagdgeräte und Waffen, und eine ziemlich große Anzahl glatter, nur mitunter sehr beschädigter und dunkel gewordener Olgemäde, die er auf Rumpellkammern und Speichern entdeckt, bedeckten die weißgeputzten Wände, Bücher in deutscher und französischer Sprache lagen auf den Tischen.

(Fortsetzung folgt.)

in den Vor-
Diskussionen
Bergmann
die wir gestern
verdoppelt
nachmittag um
Leiche am Cito
Sohn Ger
us der Johan
Mendhoff'schen
den Jungen be
ermachte. Die
alls außerhalb
end zu hören,
ihrem Lieb-
die Stelle, an
Berst gefährlich
Gefährdung anzu-
andere geeig-

das Thema.
reinschaue ein
verbreitete. Die
Vereinshaus
t, war jedoch
nder, denn sie
untgemacht.

en.
at versuchte eine
Stranghörer in
ent Boden des
dirt die Rauch-
Mädchen von dem
erstickt werden.

n November und
Thenen, in Ge-
t haben, hatten
eddingdorf, der
uhrrecht Julius
ing von Benging
ns von Bielefeld
ingdorf und der
zu verantworten.
ist Wilhelm Be-
urteilt wegen
Gefahr hat vom
Jahr 6 Monate

ne Karte," sagte
zu erfüllen und
ng zu ziehen; ich
aber dann lassen
für Sie sein

ermählt sein.
s wird gegeben.
ind. Ich werde
t, bevor vielleicht
warz und dunkel
wie mir heute
wenn sie erst
hier haben.
er tolle Philipp

ie begründet sich
dem der nächsten
n Hofe mit ihm

hr sein, als er
Bühne zu seiner
Füßel, der dem
egenüber sich er-
wir ihn freilich
dem Garten kam.
ne, mit niederen
em schwerfälligen
den ersten Bild
bestand als dem
n, lagen. Franz
es möglich war,
nagel gut, nur
ener Leigemader
kt, bedeckten die
göflicher Sprache

und Frey Brodmann 2 Jahre Gefängnis erhalten, jedoch es sich bei
beiden heute nur noch um eine Aufsichtshaus handelte. Es handelte
sich um eine große Anzahl Hühner, Enten und Gänse, sogar um
zwei Schafe, die die Gesellschaft gestohlen, zum Teil hier in Biele-
feld, zum Teil in Verhinderung vertrieben haben. Bei den vier zuerst
aufgeführten Burschen handelte es sich um Bandendiebstahl. Wäh-
rend Witz, Br. 1 Jahr Zuchthaus bekam, erhielten Gehl und
Kaffing je 9 Monate, Krest 1 Jahr Gefängnis. Kammertöns wurde
zu 6 Monaten, Fr. Brodmann zu 3 Monaten und Hermann, bei
dem die Burschen stets willige Aufnahme gefunden, zu 9 Monaten
Gefängnis verurteilt.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Welle. Einen originellen Zeitungsabnehmer hat sich ein hiesiger
Einwohner angeschafft: er läßt die Zeitung durch seinen für diesen
Zweck dressierten Hund abholen. Pünktlich 12 Uhr erscheint letzterer
und macht sich durch Anspringen an den Schalter bemerkbar. Nach-
dem er die Zeitung in seinem Munde hat, trottet er zurück und wieder-
holt, um seinem Herrn die neuesten Nachrichten zu bringen.

Bad Pyrmont. Die Zukunft unseres Kreises beschäftigt in
öffentlicher Sitzung am 21. April den Kreisvorstand. Der Landrat
gab einen Überblick über den Stand der Anschlußfragen und stellte
fest, daß in wohlverstandener Interesse aller Gemeinden und aller
einzelnen Einwohner des Kreises der allgemeine Wunsch dahin gehe,
daß der Kreis als solcher erhalten bleiben solle. Hierzu sei aber
nötig, daß der Kreis finanziell lebensfähig bleibe. Das sei aber
nur möglich, wenn seinerseits die in Preußen von den Kreisen er-
höhten Steuern auch hier eingeführt würden, und wenn andererseits
die den Kreis am meisten drückenden Lasten, nämlich das
Straßenbudget, ihm abgenommen würde. Preußen sei an diesem
Zweck, einen selbständigen Kreis Pyrmont im Falle eines Anschlusses
zu erhalten und diesem Kreis in Form von Dotationen die Mittel
zur Erhaltung zu geben. Hier müsse man einsehen und versuchen,
Dotationen in entsprechendem Umfang zu erreichen. Der Kreis-
vorstand schloß sich nach eingehender Aussprache — mit einer Aus-
nahme — den über das Bad vorgetragenen Resolutionen an, die der
Landrat wie folgt zusammenfaßte: der anscheinend größte Teil der
Bevölkerung wolle das Risiko des Bades von der Forstwirtschaft
des geplanten Zweckverbandes getrennt wissen. Es solle versucht
werden, das Bad in das Eigentum der beteiligten Kurorte — evtl.
unter Beteiligung des Kreises — überzuführen, falls die finanzielle
Last und das damit verbundene Risiko erträglich erscheinen. Welche
Orte sich beteiligen wollten, sollten diese später unter sich ausmachen.
Falls dieses Ziel nicht erreichbar sei, solle dahin gestrebt werden,
daß etwa je zu einem Drittel der Staat, die Kurorte und der Kreis
— nicht der Forstzweckverband — Eigentümer des Bades würden.
Neben der besten Art des Betriebes des Bades müsse man dann je nach
dem Ausfall der Berliner Verhandlungen weiter beraten.

Quadenbrück. Ein wahres Geschehen, das jedoch nicht allzu
weit vorkommen dürfte, trug sich vor einigen Tagen in Quadenbrück
zu. Kommt da ein hiesiger Walzbruder in ein hiesiges Gasthaus
und zeigte ein Geldstück vor, das er beim Spielen im Bodbergischen
erhalten hatte und durch seine Schere aufschalt. Da das Geldstück
nicht zu kennen war, redete man dem Wanderer zu, beim Uhrmacher
die Münze prüfen zu lassen. Und siehe da, es war ein Goldstück —
20 M. — das man dem Bettler vielleicht als 2 Pf.-Stück geschenkt
hätte. Die Freude des glücklichen Besitzers war natürlich sehr groß.

Brandenburg. Wie die Blätter melden, ist in der Preiherber
Seide ein Waldbrand ausgebrochen, der bereits 12 000 Morgen
Waldbestand vernichtet hat. Auch ein Teil des angrenzenden Bran-
denburger Domstorfes brannte. Sämtliche Feuerwehren der Umge-
gend und die Brandenburgische Schützenbrigade des Reiter-Regiments
Nr. 3 versuchten das Feuer zu löschen. Der Brand ist vermutlich
durch Funkenflug eines Dampfers entstanden.

Wth. Kolono. Mittwoch nachmittag brach in Kono eine große
Feuersbrunst aus, die etwa 30 Häuser gänzlich zerstörte. 300 Fa-
milien sind obdachlos. Der Schaden ist noch nicht festgestellt. Drei
Menschen sind ums Leben gekommen.

Wth. Jauer. Der Stellmacher Paul Jahn schlug seiner Ehefrau
und seiner 16jährigen Tochter mit einem Infanterie-Seitengewehr
die Schadeldecke ein und versuchte sich hierauf mit Gas zu vergiften.
Hausbewohner konnten ihn ins Leben zurückführen. Jahn soll
geistesgestört sein.

Störmünde. In der Nähe des Ostseebades Binnowitz wurde
in einem Torfloch die Leiche der 30 Jahre alten Schneiderin Anna
Potenberg aufgefunden. Der Toten waren die Hände mit einem
Tuch zusammengebunden. Ueber die Ursache des Todes und über
den Täter ist noch nichts bekannt.

Wth. Kopenhagen. Gestern fand einer der größten dänischen
Kriminalprozesse durch den Spruch des höchsten Gerichtshofes seinen
Abschluß. Vor einem Jahre war der praktische Arzt Dr. Nordentoft
wegen verschiedener ihm nachgewiesener Verbrechen zu einer Zucht-
hausstrafe und auf Grund eines Indizienbeweises wegen Ermordung
seiner Frau zum Tode verurteilt worden. Der höchste Gerichtshof
sprach ihn wegen mangelnder Beweise vom Tode frei, bewertete
ihn jedoch wegen Mordversuch, Brandstiftung, Betrug, Erpressung
und Mordtötung in verschiedenen Fällen zu 12 Jahren Zuchthaus.

Antisemitische Ausschreitungen.

München. In der Münchener Gesellschaft Gnosis, die einen
Vortragszyklus über das Weltanschauungsproblem veranstaltet,
wurde ein Vortrag des Münchener Rabbiners Dr. Baerwald über
Judentum und Weltanschauung durch mehrere Dutzend Antisemiten,
meist jungen Leuten, von denen ein Teil gewalttätig in den Saal
eingedrungen war, auf das schwerste gestört. Mahnungen, die auch
von einem katholischen und einem protestantischen Geistlichen an die
den sogenannten deutschjüdischen Kreisen entflammenden Redeför-
derer richteten, nützten nichts. Die Burschen schlugen plötzlich auf
das Publikum mit Steinen und Stuhlbeinen ein. Der Vortragende
erhielt schwere Stockschläge über den Kopf. Andere wurden zu
Boden geworfen und mit den Füßen getreten. Ein Mitglied, das
als Hauptmann im Felde war, wurde mit drei Wunden blutüber-
strömt aus dem Saale getragen. Die herbeigeeilte Polizei konnte
noch einen Teil der Tumultuanten verhaften.

Um 100 000 M. geprellt.

Mehrere Bremer Kaufleute sind von einem angeblichen Schöne-
berger Kaufmann Hautopp, dem sie für die Beschaffung von Ein-
schreibegeräten für 20 Tausend Zucker auf illegalem Wege
100 000 M. ausbezahlt hatten, um diese Summe geprellt worden.
Der Schwindler hatte bei seiner Verhaftung in einem Hotel an
Anhalter Bahnhof nichts mehr von dem Geld bei sich. Hautopp
ist auch in Wasserwertheim verhaftet und gibt an, einen Teil
der 100 000 M. als Schneidgeld in dieser Angelegenheit wieder ver-
ausgabt zu haben. Einer der Mitgeschädigten, der holländische Kauf-
mann van der Moit, steht im Dienste des Reichsschatzministeriums;
er war von der Behörde zur Verhinderung der Waffenschmuggel-
nach Hamburg geschickt worden, fand jedoch keine Waffen mehr vor.

Eine blutige Hochzeit.

In Wilhelms-Hütte kam es, wie aus Breslau gemeldet wird,
zu einem blutigen Kampf zwischen polnischen Banditen einerseits,
preussischen Wachtposten und Abtinnungspolizisten andererseits.

Dort drangen zehn Mitglieder einer polnischen Stoßtruppe in einen
Gasthaus-Saal ein, wo eine Hochzeit gefeiert wurde. Der Gastwirt
rief sofort die französische Wache um Hilfe an. Ein Franzose wurde
sodort so schwer durch Messerstiche verletzt, daß er liegen blieb, wo-
rauf seine Kameraden die Abtinnungspolizisten alarmierten. Man
entspann sich im Saal eine Schießerei, bei der 12 Hochzeitsgäste
leicht, fünf Wunden und zwei Abtinnungspolizisten schwer verletzt
wurden. Die Polen flüchteten schließlich und entkamen bis auf
zwei, die verhaftet wurden.

Nicht Kühe für eine Frau.

Der Krieg ist an den innerafrikanischen Verhältnissen nicht
spürlos vorübergegangen, und auch dort herrscht Teuerung in den
wichtigsten Dingen. Wie Lord Dewart jüngst in einem Vortrage
mitteilte, sind die Preise für Frauen im dunklen Erdteil auf das
Doppelte gestiegen. Während vor dem Kriege eine Frau vier Kühe
kosten, muß man jetzt acht Kühe anlegen, um sich ein Eheweib zu
erringen. Die Eingeborenen verkaufen daher ihre Kühe auch nicht
mehr an die Fremden, weil sie sie zu wichtigeren Dingen brauchen,
es werden vielmehr nur noch Ziegen und Schafe an die Europäer
abgegeben.

Kleine Nachrichten.

Das Kölner Nachgericht beschäftigt sich in eintägiger Ver-
handlung mit einer umfangreichen Zunderfahndung. Es wurden ver-
urteilt der Händler Robert Benner-Köln wegen unerlaubten Han-
dels mit Zunder und wegen Hehlerei zu einem Jahre Gefängnis und
50 000 M. Geldstrafe, der Konditor Franz Schreiber-Köln wegen des
gleichen Vergehens zu 5 Monaten Gefängnis und 50 000 M. Geld-
strafe, der Kaufmann Johann Haubrich-Köln wegen desselben Ver-
gehens zu einem Monat Gefängnis und 20 000 M. Geldstrafe. —
In Spreen haben bei Ernter hat sich, wie aus Berlin gemeldet
wird, seit einigen Wochen eine Sekte angehebelt, die durch sonder-
bares Treiben die dortige Bevölkerung beunruhigt. Das Haupt
dieser wilden Siedler, die in Erdhöhlen leben, ist ein Dr. Goldberg
aus Berlin, der mit etwa 25—30 Männern, Frauen und auch jün-
geren Mädchen dort eine Gemeinschaft gegründet hat, in der die freie
Liebe gepredigt wird. Die Polizei hat die Sekte vertrieben. — Nach
fünfundzwanzig Jahren nach Berlin zurückgekehrt ist die 27 Jahre
alte Tochter eines Berliner Juwelers, die seit Ende
November vermisst worden war. Bei dem Händler wurden damals
für 85 000 M. Juwelen gestohlen. Da gleich nach dem Diebstahl die
Toten verschwand, so bestand kein Zweifel, daß sie ihre Hand dabei
im Spiele hatte. Das hat sich jetzt auch bestätigt. Mit einem
Freunde ging sie bis nach Antwerpen, wo dieser das Mädchen sitzen
ließ und auch Amerika verließ. Scham vor den Eltern und Furcht
vor Strafe hielten es zunächst von der Rückkehr nach Berlin ab. Es
versuchte sich durch irgendwelche Arbeiten den Lebensunterhalt zu
erwerben, geriet aber dabei in die höchste Gefahr, in Brüssel in ein
Freudenhaus verschleppt zu werden. Im letzten Augenblick wurde
die Bedrohung durch einen Landmann gerettet.

Aus der Tabakindustrie.

Vom Bremer Tabakmarkt. Auch in der letzten Woche konzen-
trierte sich das Hauptinteresse auf neue Feilz-Tabake, von welcher
Sorte Anfang dieser Woche wieder etwa 6000 Pakete mit Lloyd-
dampfer direkt von Bahia angebracht wurden. Bei gutem Ausfall
wurden verschiedene Partien als Kai verkauft. Beachtung fanden
sodann auch gute Feilz-Tabake aus der vorjährigen Ernte, wovon
noch einiges in Importeurs Händen lagerte. Auch hierin fanden
Umsätze statt. Von Domingo und Carmen wurde weiter ver-
schiedenes verkauft. Die ganze Stimmung kann wohl als „abwartend“
bezeichnet werden, was wahrscheinlich mit der augenblicklich wieder
unsicheren politischen Lage zusammenhängen wird.

Polizeiüberwachung am süddeutschen Tabakmarkt. Am Tabakmarkt
hat die vorausgesehene Zollüberwachung in dem linksrheinischen Ge-
biet am 20. d. M. eingesetzt. Die Folge ist, daß die linksrheinischen
Fabrikanten ihre rechtsrheinische Kundenschaft nicht mehr bedienen
können, da sie nicht mehr konfurrenzfähig sind, wie umgekehrt die
rechtsrheinischen Hersteller im bestehen durch die Zollgrenze getrennt
Gebiet wegen des auf den Tabakfabrikanten ruhenden Zolles
nicht Aufschlag nicht mehr konfurrenzfähig können. — In den Magazinen
werden die Tabake zur Maisfermentation zusammengelegt. Umge-
setzt wurden 1920er Schneide- und Zigarettenabake zu bisherigen
Preisen. In Rippen blieb das Angebot größer als die Nachfrage.
Die Preise dafür gingen zurück.

Gegen ein Tabakmonopol.

Der Verband des bayerischen Tabakgewerbes hat einstimmig eine
Entschiedenheit angenommen, die sich gegen die Bestrebungen zur
Schaffung eines Tabakmonopols wendet und gegen jede Monopol-
stiftung des deutschen Tabakgewerbes mit aller Entschiedenheit Stel-
lung nimmt.

Viehmärkte.

Stoppenburg (Oldenburg.) Eine äußerst auffällige Erscheinung
bietet der Rückgang der wirtschaftlichen Bedeutung unserer Vieh-
märkte. Besonders starke Zurückhaltung wird hinsichtlich der
Schweine geübt, die kaum noch in nennenswerten Mengen zum
Marktvorverkauf gebracht werden. Dabei bewegen sich die geforderten
Preise in schier schwindelnder Höhe, was natürlich gar keine Kaufkraft
aufkommen läßt; sind doch in unserer Gegend Preise von 300 bis
400 M. (!) für sechswochenfester durchaus keine Seltenheit. Auf
dem Rindviehmarkt liegen die Dinge nicht viel anders, wo die im
Herbst um etwa 40—50 Proz. gesunkenen Preise nicht nur leider ein-
geholt sind, sondern sogar um 10—30 Proz. überholt wurden. Das
hat dann auch zur Folge, daß noch nicht ein Zehntel der angebrachten
Tiere seinen Besitzer wechselt. Unter 7000 M. ist nichts zu haben,
nicht einmal mittlere Ware. Ueber etwaige Ausnahmen in der Preis-
gestaltung läßt sich heute gar nichts sagen, nur erweist es den An-
schein, als ob sich hier irgendwo eine falsche Spekulation äußert.

Vormunder Schlachtwiechmarkt. Die Preise hielten sich gegen-
über dem Vormarkt auf gleicher Höhe. Die Tendenz des Marktes
war bei Großvieh langsam und den anderen Tierarten mittelmäßig.
Angebotene waren 487 Stück Großvieh, 448 Kälber, 135 Schafe,
552 Schweine. Es wurden bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht
Schaf: vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtwertes, die noch
nicht gezogen haben 800—850 M., vollfleischige ausgewählte im
Alter von 4—7 Jahren 700—800 M., junge fleischige nicht ausge-
mästete und ältere ausgewählte 600—700 M., mäßig genährte junge
und gut genährte ältere 450—600 M.; Bullen: vollfleischige aus-
gewählte höchsten Schlachtwertes 600—650 M., vollfleischige jün-
gere 500—600 M., mäßig genährte junge und gut genährte ältere
400—500 M.; Färsen und Kühe: vollfleischige ausgewählte färsen
höchsten Schlachtwertes 800—850 M., vollfleischige ausgewählte
Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 700—800 M., ältere
ausgewählte Kühe und wenig gut entworfene jüngere Kühe und
gering genährte Kühe und Färsen 300—500 M.; Kälber: feinste
Mastkälber 800—850 M., mittlere Mast- und beste Saugkälber 700—
800 M., geringe Mast- und gute Saugkälber 600—700 M., geringe
Saugkälber 400—600 M.; Stallmaistiere: Mastkälber und jüngere
Masthämmer 550—600 M., ältere Masthämmer, geringere Mast-

hämmer und gut genährte junge Schafe 500—550 M., mäßig ge-
nährte Hammel und Schafe 400—500 M.; Schweine: Fetttschweine
bis 150 Kg. Lebendgewicht 1200—1300 M., vollfleischige Schweine
unter 80 Kg. Lebendgewicht und Sauen 1100—1200 M.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

	28. April	27. April
Telegraphische Auszahlungen:	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam . . . 100 Fl.	2307,65	2312,95
Brüssel-Antwerpen . . . 100 Frs.	499,50	520,50
Christiania . . . 100 Kr.	1028,91	1026,15
Kopenhagen . . . 100 Kr.	116,30	1198,70
Stockholm . . . 100 Kr.	151,95	1519,05
Helsingfors . . . 100 finnische M.	139,85	140,15
Italien . . . 100 Lira	314,66	315,35
Dondon . . . 1 Pf. Sterl.	260,20	260,80
New York . . . 1 Doll.	65,80	65,91
Paris . . . 100 Frs.	497,00	498,00
Schwiz . . . 100 Frs.	1145,00	1167,85
Spanien . . . 100 Pes.	916,55	918,45
Wien (alters) . . . 100 Kr.	—	—
Prag (Deutsch-Österreich abgefi.)	16,73	16,77
Wien (alters) . . . 100 Kr.	87,77	87,97
Andapese . . . 100 Kr.	25,22	25,23

Der Wert der Mark in Pfennig:

	in 26. April	25. April		in 26. April	25. April
Holland . . .	7,4	7,4	London . . .	8,0	7,9
Belgien . . .	16,5	16,5	Newport . . .	6,5	6,5
Norwegen . .	11,1	11,0	Paris . . .	16,8	16,7
Dänemark . .	9,6	9,6	Schweiz . . .	7,2	7,3
Schweden . .	7,4	7,3	Spanien . . .	8,6	8,6
Italien . . .	25,9	25,9			

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische
Auszahlung).

Berliner Börse vom 28. April.

Die Börse war infolge des Umstandes, daß die fremden Devisen
vor allem Newyork außerordentlich fest waren, nicht mehr so zuver-
lässig hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Reparationsfrage
gestimmt, wie das gestern noch der Fall gewesen ist. Insbesondere
übten englische und französische Blätterstimmen einen Druck aus,
die wissen wollen, daß Amerika eine Uebermittlung der deutschen
Vorschläge an die Alliierten ablehnen würde. Die Börse war umso
mehr geneigt, diesen Meinungen ein gewisses Gewicht beizulegen, als aus
der Bewegung der Devisenkurse unzweifelhaft hervorgeht, daß Ame-
rika europäische Devisen verkauft, die Zustände in Europa aber
keineswegs optimistisch beurteilt. Das Geschäft war natürlich außer-
ordentlich eng begrenzt, da die Spekulation neue Engagements nicht
eingeht; sie ist vielmehr geneigt, alle Engagements zu lösen, was
eine Abmilderung des Kursstandes zur Folge hatte.

Am Montanmarkt war die Kursentwicklung nicht einheitlich;
Bismarckhütte und Mannesmann-Röhrenwerke wurden je 7 Proz.
höher bezahlt, während Harpener 7 Proz., Phönix 6 Proz. und
Kombacher 5 Proz. einbüßten. Schiffahrtsaktien waren wenig ver-
ändert, Elektrowerte mit geringer Ausnahme schwächer. Der Ab-
schluß der Bergmann-Elektrizitätsgesellschaft übte keinen Einfluß
aus, da er im allgemeinen den Erwartungen entsprach. Abgeschwächt
waren ferner chemische Papiere, namentlich Badischer Anilinfabrik
(— 6 Proz.) und Oberfots (— 6 Proz.). Am Markt der Reben-
werte zeigte sich für Köln-Rothweiler Pulverfabriken auf Abschluß-
gerichte größeres Interesse. Valutapapiere gingen trotz der Fest-
heit der fremden Zahlungsmittel meist niedriger um. Kräftig erhöht
waren Deutsche Petroleum; auch Erdöl lagen fester. Seimische An-
leihen waren gut gehalten, fremde Renten fester. Im späteren Ver-
lauf trat die schwächere Tendenz noch deutlicher in die Erscheinung.
Abgabeneigung überwog auch am Einheitsmarkt.

Wth. London, 28. April. Der Bankdiskont ist von 7 Proz. auf
6 1/2 Proz. herabgesetzt.

Preisermäßigung für Bleifabrikate. Das Kölner Syndikat für
gewalzte und gepresste Bleifabrikate hat im Kampfe gegen die
außenstehenden Werke mit Wirkung ab 27. April seine Preise um
50 M. auf 640 M. für 100 Kilo ermäßigt. Die letzte Preisermäßi-
gung erfolgte anfangs März auf 690 M. — Die Rheinische Blei-
fabrik der Händlervereinigung in Düsseldorf hat mit Wirkung vom
28. April ihre Lagerpreise für Bleifabrikate um 50 M. auf 770 M.
für 100 Kilo ermäßigt.

Herzlichen Dienst für Notfälle

haben Sonnabend nachmittag um Sonntag, den 1. Mai:
Dr. Kopp und Dr. Delsus.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger
Fr. Kule; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Von Freitag, den 29. d. Mts., ab kann in der Markt-
halle auf die Kindernahrungsmittelmarkt Nr. 4 ein Pfd. Gries
gekauft werden.

Kets u. Zwiebad können in der Markthalle auf Waren-
markt Nr. 56 — 2 Rollen Kets und 2 Pakete Zwiebad —
gekauft werden. Preis für 1 Rolle Kets 1,80 M., für 1 Paket
Zwiebad 1,95 M.

Lebensmittelamt.

Ämtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

Brennstoffverforgung.

Die blauen Brennstoffmarken 1 und 2 können mit je
1 Zentner Kohlen beliefert werden.

Die gelben Brennstoffmarken treten sämtlich am 10.
Mai außer Kraft und sind am 11. Mai von den Kohlen-
händlern an die Kreisohlenstelle abzuliefern.

Bis zum 1. Mai sind die gelben Brennstoffmarken vor-
zugsweise zu beliefern.

Herford, den 27. April 1921.

Der Kreisausschuß.

Gemäß § 8 des Gesetzes betr. die beschleunigte Veran-
lagung und Erhebung des Reichsnotopfers wird als Frist
zur Einlegung des Einspruchs gegen den einstweiligen
Stenerbescheid die Zeit vom 1. bis 31. Mai d. J. festgesetzt.
Herford, den 27. April 1921.

Das Finanzamt.
Paul.

Lichspielhaus „Wittkind“
Höckerstraße Nr. 5. * Fernsprecher Nr. 690.

Ab heute

der mit größter Ungeduld und unendlicher Spannung erwartet

II. Teil

Das Mädchen aus der Ackerstraße

Ein Sittenbild aus Groß-Berlin
in 6 Akten nach dem Roman von Ernst Friedrich.

In der Hauptrolle:

LILLY FLOHR.

Mit ansehnlichem Geschmack und vollendeter Dekoration ist hier in glühvoller Lebendigkeit ein Sittengemälde unserer modernen Zeit, ein edles Stück Leben erkunden, das jedem Einzelnen eines Lebens dunkles Geschehen und tragische Verhüllung zeigt. Ein Film, der überall großes Aufsehen erregt hat.

Dazu:

Maulwürfe

Ein Detektiv-Drama in 5 Akten
mit sofort einsehender harter Spannung und unerhört flotten Spiel.

Blumentäfel
Gelegenheitslauf
auch hübsche, sehr
billig abzugeben.
S. Stahlberg,
Ablandstraße 17
Herford 513.

**2 tüchtige
Rottschneider**
wenn möglich Heim-
arbeiter, für sofort
ge sucht.
Witt. Peter, Telef. 986.

**Tüchtige
Aushilfs-Kellner**
ge sucht.
Zu melden:
Schützenhof.

Suche auf sofort einen
kräftigen, tüchtigen
**Garten-
arbeiter,**
welcher durchaus Garten-
Arbeiten versteht. Gärtnere-
bezugsort.
Wo, sagt unter 16684 die
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Junges Mädchen,
das kochen kann, sofort nach
Düsseldorf gesucht.

Arbeitsamt
für Stadt- und Landkreis
Herford,
Wallenhausenstraße 1.

**Jüngeres
Zweitmädchen**
ge sucht.
Zu erfragen unt. 16674
in der Geschäftsst. d. Zeitg.

Einheirat!

wünschen etwa 2-3000 Da-
men, Mittergutsbesitzer, Töchter
u. -Witwen, Fabrikanten-
töchter u. -Witwen, Gescha-
ftstöchter und -Witwen mit
eigenem Geschäft und Heim
in jeder Branche wünschen
Herrenbekanntschaft, wenn
auch ohne Vermögen. Wir
bitten deshalb alle Herren,
die in ein Gut oder Ge-
schäft einheiraten wollen oder
sonstigen Verkehr wünschen,
ihre Adresse einzufenden.
Unter Garantie sind wir
sofort in der Lage, jeden
angemessenen Wunsch er-
füllen zu können. Institut
Hochheim, Mühlhausen i.
Thür. Hauptort erbeten!

**Herrschaff.
Grundstück**
halb. zu kaufen gef. Angeb.
in. anst. Angaben u. S 520
„Stella“ Ann.-Exp.,
Hannover, Ederstr. 15.

Ungeziefer
vertilgt unter Garantie
Herrn. Griebel, Kammerg.
Bielefeld, Wittkindstr. 25
Bin jede Woche in Herford.

Arbeiter für Aegbau

für sofort gesucht.
Gebr. Heitländer, Brate i. W.
Stahldrahtmatraken- und Polsterwaren-Fabrik.

Annahme-Holz

wieder vorrätig.
Herberge zur Heimat
Wallenhausenstraße 1.

**Dickfettes
Fleisch**
und
Fleischwurst
empfehlen
Aug. Bäter,
Johannisstraße 35,
Telefon 469.

Achtung!
Diese Woche
prima junges
fettes Fleisch
Pfd. 6.50 u.
Pfd. Fleischwurst
E. Biergege,
Wittkindstraße 4.

Diese Woche
junges
fettes Fleisch
und Wurst em. fleicht
Paul Oehmann,
Ederstr. 34. Telefon 657

Ein Paar fast neue, nur
einmal getragene
Halbschuhe
Größe 40, angemessene
Friedensware, zu verkaufen.
Zu erfragen
Hämelingerstr. 7 II.

Spielvereinigung Union 08
e. V.

Sonnabend, den 30. April

abends 8 Uhr:

Gemütliches Beisammensein
mit den Harmer Gästen.

Tanz- u. Anstandsschule
J. Römken und Frau
Fernsprecher 644, Herford U. den Linden
Erteilung von Privat-Unterricht jedweder
Einstudierung von Kostüm- u. Phantasie-
tänzen für Vereine und Gesellschaften.
Übernahme geschlossener Zirkel, auch für
mod. Tänze. Großer eigener Parkettsaal.

Wir bieten an:

Schneidebohnen in 2 Pfd.-Dosen	3.00
in 1 "	2.00
Weißkohl " 2 "	2.00
Erbsen " 2 "	1.00
Bruchspargel " 2 "	1.00
Stangenspargel " 2 "	1.00
Birnen geputzt 1 1/2 Pfd.-Dosen	1.00
Schneidebohnen lose 1 Pfd.	1.00
Breihbohnen " 1 "	0.00
Sauerkraut " 1 "	0.00
Preißelbeeren lose 1 Pfd. geputzt	5.00
ungeputzt	3.00
Wichobst lose 1 "	4.00
mit Pflaumen	4.00
Leberwurst 2 Pfd.-Dosen	11.00
ausgewogen 1 "	6.00
Büchsenfleisch 6 Pfd.-Dosen	48.00
ausgewogen 1 "	9.00

Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.
Arndtstraße 6.

**Tüchtige (r)
Stenotypist (in)**

zum 1. Mai gesucht.

Rechtsanwalt Dr. Kamp, Bielefeld
Niederwall 7.

Billiger geworden ist Margarine!

Wir führen 4 Sorten

das Pfd. zu Mt. 7.80, 8.50, 10.-, 11.50.

Bestes Speisefett . Mt. 13.-

Bestes Speisefettöl Mt. 16.-

Bestes Salatöl . Mt. 20.-

Gemüse- und Obstmarkt G. m. b. H.

Arndtstraße 6.

Unser Zucker-Rübensaft

kostet jetzt das Pfd. 2.50,

die beliebte Ebereschen-Marmelade M. 6.-

Deiters Dreifach-Marmelade M. 5.-

Deiters Marmeladen in 1 Pfd.-Gläsern.

Gemüse- u. Obstmarkt

G. m. b. H., Arndtstr. 6.

Handschuhe

**Im Lenz
Nymphenflor
Ohnogleichen
Möcht Dir gefallen**

waschecht

Heinrich Pracht & Co.,

Bäckerstraße 7.

Der alten Liebe

zu einer guten Tasse Kaffee Rechnung
tragend, bringen wir diesem Artikel
besonderes Interesse entgegen.
Unser selbstgebrannter

Kaffee kostet 21.-, 24.- und 30.- Mark

Kohlkaffee 18.-, 20.- und 24.- Mark

Wirten und Großverbraucher
empfehlen wir besonders Kaffee
auf Vorrat zu kaufen.

Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.

Nur Arndtstr. 6.

Speise- u. Saat-Kartoffeln

in vorzüglicher Qualität.

Gemüse- u. Obstmarkt G. m. b. H.

Arndtstraße 6.

Drucksachen

aller Art

liefern schnell und preiswert

Buchdruckerei Fr. Kuhle.

Mützen

Auto

Sport

Reise

Uniform

Stets Neuheiten!

Billigst!

Heinrich Pracht & Co.

Bäckerstraße 7.

Wir kaufen jede Menge

Weichblei u. Zinn

Herforder Zeitung

für Stadt und Land.

Läuse

In einer Stunde vertilgen Sie unter Garantie alle Läuse.

Nur kurze Zeit
geben wir

10%

Bar-Rabatt auf alle schwarzen
Herren- u. Damenschuhe in

**Original-
Konsumwaren**

Conrad

Schuhfabriken

Tack

& Cie.
A.G.
Burg b. M.

**Wir müssen ja
billiger**

sein, denn wir fabrizieren
selbst wöchentlich über 20000
Paar Schuhe und Stiefel und
versenden diese direkt an
unsere 123 Verkaufsstellen.
Meisterstücke der deutschen
Schuhindustrie aber sind
unsere Orig.-Rahmenstiefel,
auf die wir kurze Zeit die
hieneben angekündigten 10%
Bar-Rabatt geben, die an der
Kasse sofort in Abzug ge-
bracht werden. Wir empfeh-
len besonders unseren alten
Kunden, sich diese Gelegen-
heit nicht entgehen zu lassen

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.

**Herford
Gehrenberg 3.**